



Muffat

Hofrat Dr. Wilhelm Muffat ist am 5. November 1981 gestorben und wurde dort, am 15. August 1981, auf dem Friedhof in Aschach a.d. Donau zu seiner letzten Ruhestätte überführt. Er hinterließ ein erfülltes Leben hinter sich. Muffat wurde am 15. August 1901 in Aschach a.d. Donau geboren. Seine Schuljahre verbrachte er in Wien mit Auszeichnung. Sein Universitätsstudium an der Universität Wien umfasste seine spätere Betätigungsbereiche: Mineralogie und Chemie, Geographie über Mangan- und Titan. Muffat 1936 abschloß, wurde er Leiter der Geographischen Anstalt (Srbik). Nach zwei Jahren in Wien hatte er Gelegenheit, nach München und in Hannover zu reisen. Schließlich blieb er in der Heimat. So konnte er seine Heimat zurückkehren. Aus seiner Ehe gingen zwei Kinder hervor.

In schwerer Zeit trat er an, dem er bis zum Übertritt und das er in den letzten Jahren Direktor leitete.

Diese Jahre im O.Ö. waren eine Bereicherung seiner Persönlichkeit. Während seiner langen Direktion des Landes im hohen Maße seine Interessen.

Sein Interesse galt der wissenschaftlichen Fachbereich. Er mußte erst aus der kriegsbedingten Isolation herausarbeiten, um seine Visionen schreiten zu können. In Oberösterreich auf der Donau, wohin er auch immer wieder kam, um die historischen Bergbau- und die bitumenreiche Muffat-tiger Aschacher fesselte. an der Donau. Als Museumsleiter und landeskundlichen Dokumentariker verstand es auch, entspre-

Hofrat Dr. Wilhelm Freh

15. August 1910 - 5. November 1986

Hofrat Dr. Wilhelm Freh, Direktor des O.Ö. Landesmuseums i.R., ist am 5. November 1986 nach kurzem, schwerem Leiden in Salzburg gestorben und wurde dort am 12.11.1986, an einem schönen Spätherbsttag, auf dem Friedhof Gnigl im Beisein einer großen Zahl von Trauergästen zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Wilhelm Freh hat ein erfülltes Leben hinter sich, sowohl bezüglich seiner Familie wie auch hinsichtlich seiner beruflichen und fachlichen Laufbahn. Er wurde am 15. August 1910 als Sohn des Bürgerschullehrers Wilhelm Freh in Aschach a.d. Donau geboren, wo er seine Kinder- und ersten Schuljahre verbrachte. 1929 legte er die Matura am Schottengymnasium in Wien mit Auszeichnung ab und nahm dort anschließend sein Universitätsstudium auf. In dieser Zeit konnte er den Grundstein für seine spätere Betätigung legen. Neben seinem Schwerpunktstudium Mineralogie und Chemie, das er mit der Dissertation "Neue Untersuchungen über Mangan- und Titanbestimmungen in Gesteinen" bei Prof. Emil Dittler 1936 abschloß, fesselten ihn auch Vorlesungen namhafter Vertreter der Geographie (Hugo Hassinger) und Geschichte (Heinrich v. Srbik). Nach zwei Jahren als Privatassistent bei Prof. Dittler in Wien hatte er Gelegenheit sich an den Technischen Hochschulen in München und in Hannover auch mit der Erdölgeologie vertraut zu machen. Schließlich blieb ihm auch ein längerer Kriegsdienst nicht erspart. So konnte er erst 1945 wieder in seine oberösterreichische Heimat zurückkehren. Aus seiner 1942 mit Rosa, geb. Christ, geschlossenen Ehe gingen zwei Töchter und zwei Söhne hervor.

In schwerer Zeit trat er 1946 den Dienst im O.Ö. Landesmuseums an, dem er bis zum Übertritt in den Ruhestand 1975 die Treue hielt und das er in den letzten 15 Jahren seiner aktiven Dienstzeit als Direktor leitete.

Diese Jahre im O.Ö. Landesmuseum haben entscheidend zur Entfaltung seiner Persönlichkeit beigetragen und schließlich konnte er während seiner langen Direktionszeit diesem ältesten Kulturinstitut des Landes im hohen Maße seine persönliche Note aufprägen.

Sein Interesse galt während der ersten 14 Jahre seinem geowissenschaftlichen Fachbereich, den ihm anvertrauten Sammlungen, die er erst aus der kriegsbedingten Verlagerung zurückholen, neu ordnen und bearbeiten mußte, um rasch an die Wiederaufstellung der Schausammlungen schreiten zu können. Daneben war er stets neuen Mineralfunden in Oberösterreich auf der Spur, mit besonderem Erfolg im Mühlviertel, wohin er auch immer wieder Fachexkursionen führte. Außerdem ging er historischen Bergbauen in Oberösterreich nach, besonders auf Eisen und die bitumenreiche Kohle Gagat aus den Gosauschichten. Als gebürtiger Aschacher fesselte ihn auch die Geschichte der Goldwäscherei an der Donau. Als Museumsmann sah er seine Aufgabe nicht nur in einer landeskundlichen Dokumentation aller Funde aus seinem Fachbereich, er verstand es auch, entsprechende Öffentlichkeitsarbeit durch einschlä-

gige Ausstellungen und Lehrveranstaltungen zur Mineralogie und Edelsteinkunde zu leisten und bot allen erdwissenschaftlich Tätigen und Interessierten durch Reaktivierung der bereits 1930 gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Geologen im O.Ö. Landesmuseum eine Stätte der Begegnung. Mangels ausreichender Dienstposten mußte er 1953-1959 auch die Sammlungen zur Technikgeschichte übernehmen. 1956 hat ihn die Teilnahme an einer Expedition der Naturfreunde nach Südostanatolien und eine zwei Jahre später durchgeführte Studienreise dorthin angeregt, sich mit der Thematik der Felsgravierungen vertraut zu machen.

Eine Fülle von Arbeiten und Problemen galt es jedoch in der langen Zeit als Direktor zu bewältigen. Allen voran muß hier der mühevollen Adaptierung des Linzer Schlosses für die kulturhistorischen Sammlungen des O.Ö. Landesmuseums gedacht werden. Der Tod seines Vorgängers Prof. Jenny hatte ihn plötzlich vor völlig neue Aufgaben gestellt, die er in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachkollegen bestens zu meistern verstand. So gehört die Eröffnung dieses herrlichen Hauses in zwei Etappen 1963 und 1966 zu den Höhepunkten des Museumsbeamten Dr. Freh.

Aber damit nicht genug. Um möglichst viel aus der Fülle der Sammlungen des stets zu kleinen Hauses in der Öffentlichkeit zeigen zu können, wurde nicht nur eine Unzahl von Ausstellungen veranstaltet, von denen manche der Direktor selbst in allen Einzelheiten vorbereitet hatte. Bei der Einrichtung sehenswerter Sondermuseen durch das Land Oberösterreich engagierte er sich mit dem erfahrenen Stab seiner Mitarbeiter. So entstanden 1967 das Jagdmuseum Hohenbrunn, 1970 das Schiffahrtsmuseum in der Greinburg, 1971 die Anton-Bruckner-Erinnerungsstätte in Ansfelden, 1973 das Strafrechtsgeschichtsmuseum in Scharnstein neben zahlreichen kleineren Heimathäusern. Selbstverständlich war ihm die persönliche Mitarbeit und jene des O.Ö. Landesmuseums bei den zahlreichen oberösterreichischen Landesausstellungen. Bei all diesen Arbeiten hat Freh immer wieder bewiesen, daß er alles andere als ein einseitiger Naturwissenschaftler war, wobei ihm seine vielseitige solide Ausbildung während seiner Studienzeit zugute kam. Sicherlich war sein eigener Fachbereich durch diese vielseitigen höheren und größeren Aufgaben, die den vollen Einsatz aller Kräfte verlangten, in den Hintergrund gerückt. Zwei große Ziele waren nicht gleichzeitig zu verwirklichen. So fühlte er sich in seinen letzten Dienstjahren zunehmend verpflichtet, nach Abschluß dieser vorgegebenen Aufgaben bevorzugt den so notwendigen Wiederaufbau der Naturwissenschaften im O.Ö. Landesmuseum zu betreiben. Den Grundstein dazu hatte er noch durch die Berufung neuer Fachkräfte und die Wiedereinrichtung naturwissenschaftlicher Ausstellungen selbst legen können.

Hat sich Dr. Freh nach seinem Übertritt in den Ruhestand aus familiären Gründen 1979 nach Salzburg zurückgezogen, so nutzte er doch jede Gelegenheit, um dem O.Ö. Landesmuseum einen kurzen Besuch abzustatten, seine Freunde aufzusuchen und auch noch im Vorstand des O.Ö. Musealvereines mitzuwirken.

Aber auch in Salzburg war Dr. Freh nicht untätig, u.a. hatte er die Aufgabe übernommen, die umfangreiche Mineraliensammlung des Stiftes St. Peter zu bearbeiten und zu ordnen, um daraus auch entsprechen-

de Schaubjekte für die zustellen.

Wilhelm Freh war seit diese Mitgliedschaft ab 1947 zwölf Jahre lang (Bde. 92-104) und war Vereinsvorstand tätig.

Das umfangreiche und Menschen Hofrat Dr. Freh hen Stellenwert ein, was das Goldene Ehrenzeichen entsprechend Anerkennung

Verzeichnis der wissenschaftlichen

- 1947: Ein Kristallkeller S 349-352, Linz
- 1947: Das Quarz- und Feldspat Ver. 92, S. 353-355
- 1949: Der Eisenbergbau in Oberösterreich 193-205, Linz
- 1951: Zum Inngold. - O.Ö. Landesmuseum
- 1955: Alte Beziehungen Österreichs zu den Alpenländern. - O.Ö. Landesmuseum
- 1956: mit Ä. Kloiber: Eisenbergbau in Oberösterreich. - O.Ö. Landesmuseum
- 1959: mit Muvaffak Uyanik: Die Eisenbergbau in Oberösterreich. - O.Ö. Landesmuseum
- 1965: mit G. Frasl, W. F. F. v. Mikum und Moldanuk: Die Eisenbergbau in Oberösterreich. - O.Ö. Landesmuseum
- 1969: Die geologische Entwicklung der Paläontologie des O.Ö. Landesmuseums. - O.Ö. Landesmuseum
- 1978: Das Leopold-von-Buchner-Museum in Linz. - O.Ö. Landesmuseum

Außerdem:

Herausgabe, Redaktion und sowie Mitarbeit am Katalog

Beiträge im Kulturbericht des Landesmuseums.

Museumsberichte im Jahrbuch

de Schauobjekte für die große Ausstellung dieses Stiftes 1982 bereitzustellen.

Wilhelm Freh war seit 1946 Mitglied des O.Ö. Musealvereines und sah diese Mitgliedschaft als Verpflichtung eines Museumsbeamten. Er hatte ab 1947 zwölf Jahre lang die Schriftleitung des Vereinsjahrbuches inne (Bde. 92-104) und war seit 1967 bis zu seinem Tode auch sehr aktiv im Vereinsvorstand tätig.

Das umfangreiche und vielseitige Lebenswerk des stets rastlosen Menschen Hofrat Dr. Freh nimmt im Kulturleben unseres Landes einen hohen Stellenwert ein, was auch durch Ehrungen und Auszeichnungen, wie das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, entsprechend Anerkennung fand.

Hermann Kohl

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von HR. Dr. Wilhelm Freh:

- 1947: Ein Kristallkeller am Pöstlingberg? - Jb.O.Ö.Mus.-Ver. 92, S. 349-352, Linz
- 1947: Das Quarz- und Feldspatvorkommen von Königswiesen. - Jb.O.Ö.Mus.-Ver. 92, S. 353-356, Linz
- 1949: Der Eisenbergbau im Lande ob der Enns. - O.Ö. Heimatbl. 3, S. 193-205, Linz
- 1951: Zum Inngold. - O.Ö. Kulturbericht, F. 48 Inst.f.Landeskunde, Linz
- 1955: Alte Beziehungen Oberösterreichs zum Bergwesen des Habsburgerreiches. - O.Ö. Kulturbericht F.25
- 1956: mit Ä. Kloiber: Ein altsteinzeitliches Knochenartefakt aus der Dachstein-Riesenhöhle. - Jb.O.Ö.Mus.-Ver. 101, S. 301-304, Linz
- 1959: mit Muvaffak Uyanik: Neue Felszeichnungen in Südostanatolien. - IPEK-Jb. f. Prähist. u. Ethnograph. Kunst, Bd. 19 (1954-1959), Berlin
- 1965: mit G. Frasl, W. Richter und M.G. Schabert: Exkursion B/1 Moravikum und Moldanubikum nördlich der Donau. - Fortschr. Mineral. 42/1, S. 134-147
- 1969: Die geologische Forschung im Großraum Linz. - In: Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes. - Katalog d. O.Ö. Landesmuseums 64, S. 13-21, Linz
- 1978: Das Leopold-von-Buch-Denkmal im Pechgraben, ein Denkmal geologischer Forschung in Oberösterreich. - Oberösterreich (Kulturzeitschrift) 28/2, S. 29-32, Linz

Außerdem:

Herausgabe, Redaktion und Mitarbeit an Katalogen des O.Ö. Landesmuseums sowie Mitarbeit am Katalog der Ausstellung St. Peter in Salzburg.

Beiträge im Kulturbericht des Amtes d. o.ö. Landesregierung über das Landesmuseum.

Museumsberichte im Jahrbuch des O.Ö. Musealvereines.